

120 Jahre KDFB



Hedwig Dransfeld

Wunderbar: Genau so hätte ich mir das vorgestellt: Eine ganze Kirche voller Frauen! In einer von Frauen erdachten und geplanten Kirche für den Frieden: der Frauenfriedenskirche hier in Frankfurt.

Oh, ich vergaß, mich vorzustellen: Hedwig Dransfeld mein Name.

Genau, so war es: Eine Kirche wollten wir schaffen als bleibendes Mahnmal für den Frieden. Als Gedenkort für die unzähligen Opfer der Kriege. Ein Ort, den Frieden zu erbitten und unser Engagement unter Gottes Segen zu stellen.

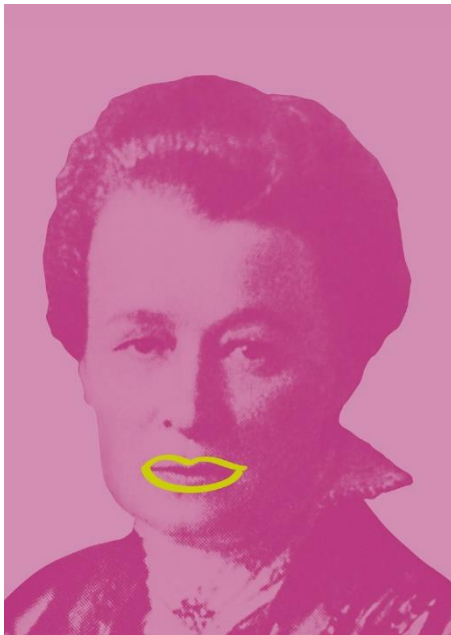
Dieser entsetzliche Weltkrieg! Unsere politische Bildung für Frauen im KDFB konnte seit 1912 zwar

schon manche Frauen fürs Engagement stärken, aber den Weltkrieg konnte das bei weitem nicht verhindern. Ach, es ist doch so offensichtlich, dass es stabiler und gerechter zugeht, wenn auch die Frauen auf allen Ebenen mitentscheiden: Wie blind waren die Männer, und auch allzu viele Frauen!

Aber es gab auch damals schon eine beeindruckende Frauensolidarität. Denn was wäre meine schöne Idee einer Frauenfriedenskirche wert gewesen – hätte es nicht die unzähligen Frauen gegeben, die dazu beigetragen haben, diese Idee zu verwirklichen. Besonders nachdem das viele gespendete Geld durch die Inflation einfach verloren war!

Als ich 1925 starb, war der Bau noch nicht einmal begonnen. Aber die Frauenfriedenskirche bleibt mein Vermächtnis an Sie. Und heute sind Sie alle hergekommen! Ich danke Ihnen, dass Sie heute neue Wege mit Frauen zum Frieden suchen und um Frieden beten.

120 Jahre KDFB



Ellen Ammann

Ja, ist denn das wirklich schon 120 Jahre her, dass wir den Frauenbund gegründet haben? Mir ist als wär's gestern gewesen...

Grüß Gott, liebe Damen! Ellen Ammann mein Name.

Viele von Ihnen kennen mich ja bereits gut. Als ganz junge Frau bin ich aus Schweden nach Deutschland gekommen und war, ehrlich gesagt, entsetzt über die krasse Unterordnung der Frauen unter die Männer hierzulande. Aber ich habe mich nicht abgefunden, sondern bin aktiv geworden: mit anderen Frauen, mit Verbündeten, den Frauen des Frauenbunds.

Es ist unendlich wichtig, Gleichgesinnte zu haben, Viele zu sein!

Ach was wurden uns damals Steine in den Weg gelegt, auf dem Weg unserer Gründung. Denn wissen Sie, es gab anfangs in der Kirche viel Misstrauen, dass wir uns zu einer katholischen Frauenbewegung formieren wollten. Und ich höre, dass es heute nicht überall besser geworden ist.

Es gäbe so viel zu erzählen... Was trieb uns nur an – entgegen aller Widerstände? Wir haben die Not und das Leid, die Ungerechtigkeit der damaligen Gesellschaft, die Ausbeutung der Mädchen und Frauen einfach nicht ignorieren können. Das hat uns ins Handeln gebracht. Und es war die tiefe Überzeugung, dass Frauen und Männer das öffentliche Leben gleichwertig mitgestalten müssen. Getragen hat uns der Glaube, der uns alle vereint. Dazu Mut, Engagement und Solidarität.

Ich will Ihnen sagen: Es macht mich sehr glücklich und auch stolz, dass durch 120 Jahre hindurch Frauen das weitergetragen haben, was wir damals begonnen haben. Manches machen Sie heute natürlich anders, aber so muss es ja sein! Und Veränderung haben wir schließlich immer gewollt – hin zur Gleichberechtigung, hin zum Guten. Und Vieles haben wir bewirkt, im Großen und im Kleinen.

120 Jahre KDFB



Helene Weber

Liebe Damen, herzlich Willkommen auch von mir.

Ich darf mich vorstellen? Helene Weber.

Ellen, ich gebe Dir Recht: Es gäbe so viel zu erzählen.

Meine Damen, denken wir nur an 1918, als in Deutschland endlich das Frauenwahlrecht eingeführt wurde! Oder an den Meilenstein der Gleichberechtigung im Grundgesetz 1949, zu dem auch ich beitragen konnte.

Aber viel wichtiger ist doch am heutigen Tag die Frage nach dem Hier und Jetzt. Denn die

Gegenwart des Frauenbundes, das sind ja Sie alle hier, die Frauen von heute, diejenigen, die gegenwärtig sich im Verband gemeinsam in der Kirche und in der Gesellschaft engagieren.

Stellen Sie sich vor, wir könnten beim nächsten großen Jubiläum daran erinnern, dass Weiheämter in der Kirche nicht mehr nur Männern vorbehalten sind, dass Sorgearbeit fair bezahlt wird oder dass ein Paritätsgesetz die politische Arbeit auf allen Ebenen prägt. Und dass die furchtbaren Kriege Ihrer Tage in Friedensverhandlungen, an denen selbstverständlich auch Frauen beteiligt sind, beendet werden.

Bitte: Bleiben Sie eine starke Gemeinschaft, bleiben Sie mutig, bleiben Sie laut. Mischen Sie sich ein und machen Sie sich stark für die Rechte von Frauen. Denn ohne Frauen ist kein Staat zu machen.